

Wolf-Dietmar und Philipp Unterweger

Das Hühnerbuch





Wolf-Dietmar und Philipp Unterweger

# Das Hühnerbuch

## Handbuch zur Haltung glücklicher Hühner

Überarbeitet und ergänzt von  
Philipp Unterweger, Esther Schrode,  
Wolf-Dietmar und Ursula Unterweger

Leopold Stocker Verlag  
Graz – Stuttgart

Umschlaggestaltung:

Werbeagentur Rypka GmbH, 8143 Dobl/Graz, [www.rypka.at](http://www.rypka.at)

Titelbilder: Umschlag Vorderseite: Dr. Wolf-Dietmar Unterweger;

Umschlag Rückseite: 1. Bild oben: Ursula Unterweger; 2. Bild v. oben: Dr. Philipp Unterweger;  
die restlichen Bilder Dr. Wolf-Dietmar Unterweger.

Bildnachweis: Dr. Philipp Unterweger: S. 18, 23, 26, 34, 35, 128; Ursula Unterweger: S. 2, 16, 29, 33, 62, 64, 65, 67, 102 oben, 103 oben, 109 oben, 110; Dr. Wolf-Dietmar Unterweger: alle weiteren Bilder. Skizzen: Dr. Wolf-Dietmar Unterweger: S. 32, 46, 47, 48, 56, 68, 137; Dr. Philipp Unterweger: S. 31, 45, 49, 66, 74, 99, 123. Farbabbildungen der Hühnerrassen: Mit freundlicher Genehmigung von Jakob Relowsky: S. 86 rechts unten, 92 rechts oben; Stammbaum der Rassehühner, S. 79: Wilfried Detering, mit freundlicher Genehmigung von Frau Katherine Detering; Max Holdenried, Malmsheim: alle anderen, mit freundlicher Genehmigung von Marianne Holdenried. Text: Dr. Wolf-Dietmar Unterweger und Dr. Philipp Unterweger, 88489 Wain.

Der Inhalt dieses Buches wurde von den Autoren und vom Verlag nach bestem Gewissen geprüft, eine Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Die juristische Haftung ist ausgeschlossen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Hinweis: Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die zum Schutz vor Verschmutzung verwendete Einschweißfolie ist aus Polyethylen chlor- und schwefelfrei hergestellt. Diese umweltfreundliche Folie verhält sich grundwasserneutral, ist voll recyclingfähig und verbrennt in Müllverbrennungsanlagen völlig ungiftig.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne kostenlos unser Verlagsverzeichnis zu:

Leopold Stocker Verlag GmbH

Hofgasse 5/Postfach 438

A-8011 Graz

Tel.: +43 (0)316/82 16 36

Fax: +43 (0)316/83 56 12

E-Mail: [stocker-verlag@stocker-verlag.com](mailto:stocker-verlag@stocker-verlag.com)

[www.stocker-verlag.com](http://www.stocker-verlag.com)

ISBN 978-3-7020-1790-3

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© Copyright by Leopold Stocker Verlag, Graz 2019

Layout und Repro: Werbeagentur Rypka GmbH, 8143 Dobl/Graz

Druck und Bindung: Christian Theiss GmbH, 9431 St. Stefan

# INHALT

<b>Die Alternative zur Käfig- und Massentierhaltung ist das eigene Huhn im Garten</b> .....	11
Hühnerleben im Großelternland.....	11
Der Hahn im Korb .....	13
Eier legen die Hennen nicht, um die Ernährung des Menschen zu bereichern, sondern zur Erhaltung ihrer Art.....	16
Die Brutlust – Typische Glucklaute .....	16
Manchmal ist der Weg zurück ein großer Fortschritt .....	18
Im Freien leben .....	19
Der Besitz von Hühnern ist gelebte Nahrungssouveränität .....	19
<b>Gesetzliche Bestimmungen für die Hühnerhaltung im eigenen Garten</b> .....	22
in Deutschland, Österreich und in der Schweiz .....	22
Ein Auszug der gesetzlichen Vorgaben für Deutschland von PROVEH .....	22
Für Österreich gilt zusätzlich .....	24
Für die Schweiz gilt zusätzlich .....	25
<b>Der einfache Einstieg in die Hühnerhaltung</b> .....	27
Das Hühnerhalten – Rahmenbedingungen ..	27
Welches Huhn passt zu mir – die Qual der Wahl .....	27
Ziele der Hühnerhaltung .....	27
Die Umgebung und Gartengröße .....	28
Der Stall .....	28
<b>Hühnerhaltung in Stadt und Dorf</b> .....	30
Der Hühnergarten .....	30
Der Hühnergarten – Funktionen .....	31
Der Hühnergarten – Struktur und Ökologie....	31
Der Hühnergarten – Anlage und Bau.....	31
Ohne Zaun kein Garten.....	32
Zur Herstellung eines Staketenzaunes .....	33

Begleitflora am Gartenzaun stehen lassen...34	
Zäune zur Aufwertung des Dorf- und Stadtbildes .....	36
Die Gartenfläche .....	36
Die Gartenfläche korreliert mit der Stallfläche.....	37
Ein paradiesischer Zustand .....	37
Freier Auslauf – klein besser als kein .....	37
Das tägliche Sandbaden.....	40
Schützen und nützen .....	41
Deckungsplätze schaffen .....	42
Futter und Tränke im Auslauf.....	42
<b>Hygienische Anforderungen an den Stallausgang und den Vorplatz des Hühnerstalles</b> .....	43
<b>Der Hühnerstall</b> .....	44
<b>Welcher Stall passt zu unseren Hühnern?</b> .....	44
Der Stall im Gebäude .....	44
Der Kleinstall .....	44
Der Mobilstall .....	45
Der klassische Hühnerstall .....	46
Der Kleinviehstall .....	46
<b>Die wichtigsten Faktoren für den Stall</b> .....	46
Die Voliere .....	50
Standort .....	50
Stallbau .....	51
Die Stallgröße .....	51
Der Stall – hühnergerecht und menschengerecht.....	53
Der Baukörper.....	54
Die Wände .....	55
Der Anstrich und Verputz des Stalles.....	56
Das Dach und die Decke .....	56
Die Be- und Entlüftung des Stalles .....	57
Licht und Fenster.....	58
Sonnenlicht – Fenster – Drahtgitter .....	58
Die künstliche Beleuchtung .....	59
Die Türe .....	59
Das Hühnerschlupfloch .....	60
Selbstöffner – Selbstauslaufklappe für Frühaufsteher .....	60
Zusätzlicher Kälteschutz des Hühnerstalles im Winter .....	61
Die Inneneinrichtung.....	61
Das Übernachten auf den Sitzstangen und die Kotablage .....	61
Sitzstangen in gleicher Höhe schaffen Frieden unter dem Hühnervolk.....	62

Nester.....	63	Sachsenhühner .....	92
Die Nester sollten möglichst nebeneinander sein .....	66	Schweizer Hühner .....	93
Fallennester – um die Eier den entsprechenden Hennen zuzuordnen .....	66	Sulmtaler.....	93
Europa-Nest.....	67	Sundheimer Hühner.....	93
Futter- und Trinkstelle.....	67	Thüringer Barthühner .....	94
Holztröge.....	68	Vorwerkhühner .....	94
Grünfütterung .....	69	Westfälische Totleger .....	95
Der Grit .....	70	Wyandotten .....	95
Die Einstreu zum Scharren .....	71	<b>Welche Rasse?</b> .....	95
Einstreu .....	72	<b>Zur Anschaffung</b> .....	97
<b>Das Anschaffen von Hühnern</b> .....	74	Der Kauf von befruchteten Eiern .....	98
<b>Die Züchtung der Rassen</b> .....	75	Ein Blick in den Stall .....	100
GEH, VEGH und PSR.....	75	Brutfieber .....	102
<b>Die Vielfalt der Hühnerrassen</b> .....	75	Die Brutdauer beträgt durchschnittlich 21 Tage .....	102
Das Bankivahuhn ( <i>Gallus gallus</i> ) – Stammhuhn der Rassehühner .....	77	Kauf von Eintagsküken .....	103
<b>Alte und gefährdete Haustierrassen</b> .....	82	Der Kauf von Junghennen .....	103
Altsteirer .....	83	Der Kauf von legereifen Hühnern .....	106
Andalusier .....	83	Das Frühjahr, der günstigste Zeitpunkt, um mit der Hühnerhaltung zu beginnen .....	107
Appenzeller Barthühner .....	84	Es gibt nichts Schöneres, als eine Glücke mit Küken im Garten.....	109
Appenzeller Spitzhauben .....	84	<b>Hühnerfütterung und Pflege</b> .....	110
Augsburger.....	85	<b>Die Hühnerfütterung</b> .....	110
Barnevelder .....	85	Auf die Futterwünsche der Hühner eingehen .....	111
Bergische Kräher .....	85	1 Teil Eiweiß – 4 bis 5 Teile Fett und Kohlenhydrate .....	112
Bergische Schlotterkämme .....	85	Ausgewogene Futtermischung selbst herstellen.....	114
Brakel.....	86	Fertige Futtermischungen aus dem ökologischen Landbau .....	115
Deutsche Lachshühner.....	86	Abendliche Körnerfütterung .....	117
Deutsche Langschan .....	87	Antibiotika verboten .....	120
Deutsche Reichshühner .....	87	Sauberes und frisches Wasser.....	120
Deutsche Sperber .....	87	Frisches Weichfutter.....	120
Dominikaner.....	88	<b>Die Pflege der Tiere</b> .....	123
Hamburger.....	88	Der Sporn .....	123
Italiener.....	88	Der Schnabel .....	124
Krüper .....	89	Die Krallenpflege .....	124
Lakenfelder .....	89	Das verrupfte Huhn .....	124
Mechelner .....	90	Das Stutzen der Flügel .....	124
Minorka .....	90	Kalkbeine .....	125
Niederrheiner .....	90		
Orpington .....	91		
Ostfriesische Möwen .....	91		
Ramelsloher .....	91		
Rheinländer.....	92		

<b>Die Pflege des Hühnergartens</b> .....	125	Schon am 3. Tag können die Küken ins Freie.....	151
Hygiene.....	125	<b>Die künstliche Aufzucht</b> .....	154
Mahd.....	126	Die elektronische Glucke.....	155
Gehölze.....	126	<b>Die Fütterung und das Tränken der Küken</b> ..	156
Strukturelemente.....	126	Futterlockrufe .....	157
<b>Die Stallpflege</b> .....	126	Kükenstartfutter und Kükenalleinfutter .....	158
Das Misten.....	126	Wenn die Glucke ausfällt.....	160
Das Putzen.....	127	<b>Das Aufwachsen der jungen Hennen und Hähne</b> .....	161
Das Desinfizieren.....	127	Das Hackrecht .....	163
Das Streichen .....	127	Nun steht fest, wer der Ranghöchste ist .....	163
<b>Die Urlaubsvertretung</b> .....	127	Gemeinsam fressen .....	164
<b>Die Brut – natürliche und künstliche Nach- und Aufzucht</b> ..	129	<b>Die Aufzucht von Junghähnen</b> .....	165
<b>Die Naturbrut</b> .....	129	Das Sexualleben von Hahn und Henne.....	165
Das Nest wird vorbereitet.....	130	<b>Die Paarung als Akt der Fortpflanzung</b> .....	169
Die Glucke setzen .....	134	Hennen und Hähne bevorzugen zum Kopulieren Tiere ihrer Rasse .....	170
Der Blick ins Nest .....	135	<b>Die Henne als Nutztier</b> .....	172
Die menschliche Fürsorge .....	135	<b>Das Ei</b> .....	172
Eier schieren.....	135	Das Eierlegen.....	174
Abgestorbene und unbefruchtete Eier aus dem Nest nehmen .....	136	Der Herdensuchruf – nach dem Eilegen.....	175
Das Schwemmen.....	138	Verschiedene Eierfarben .....	175
Schierlampen im Handel erhältlich.....	138	Eier außerhalb der Norm.....	175
Die Lungenatmung ist die erste Vorbereitung des Kükens für das Ausschlüpfen .....	139	Die Lagerung des Eies .....	176
Der Schlupfvorgang nimmt seinen Lauf .....	142	<b>Das Huhn als Verwerter von Abfällen</b> .....	177
Jedes Tier hat ein Recht auf Leben .....	142	<b>Das Huhn als Jäger und Sammler</b> .....	178
<b>Die Kunstbrut</b> .....	143	<b>Die Feder</b> .....	178
Der Fachhandel bietet unterschiedliche Brutapparate an.....	143	<b>Der Mist</b> .....	179
Zu frühes Füttern schadet den Küken.....	144	<b>Das Fleisch</b> .....	179
<b>Ursachen eines Brutfehlers und eines schlechten Schlupfes</b> .....	145	Das Schlachten .....	180
Die wohl weitaus häufigste Fehlerursache ist die Temperatur .....	145	Das Rupfen .....	181
Rassegerechte Haltung wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Sexualverhaltens und der Brutlust aus .....	148	Das Ausnehmen.....	184
<b>Die natürliche Aufzucht</b> .....	148	Das ganze Tier kann verwendet werden.....	185
Die Schlupfphase und die ersten drei Tage sind die wohl wichtigste Zeit im Leben eines Kükens .....	150	<b>Soziale Interaktion</b> .....	185
Die ersten Pick- und Scharversuche.....	150	<b>Hühnerkrankheiten – Verhütung und Behandlung</b> .....	186
		<b>Verhütung</b> .....	186
		Sonnenlicht und Trockenheit.....	186
		Licht.....	187
		Klima.....	188

<b>Diagnose und Behandlung</b> .....	188
Kranke und verletzte Tiere separat unterbringen .....	189
<b>1. Embryonal bedingte Krankheiten</b> .....	193
<b>2. Vererbte Krankheiten</b> .....	193
<b>3. Haltungsbedingte Krankheiten</b> .....	193
Federfressen .....	193
Zehnpicken und Kannibalismus .....	193
Bindehautentzündung .....	193
Erfrierungen .....	193
Nierenversagen .....	194
Hitzschlag .....	194
Ballengeschwüre (Ballenabszesse) .....	194
<b>4. Virusbedingte Krankheiten</b> .....	194
Mareksche Krankheit .....	194
Vogelgrippe/Geflügelpest .....	194
Leukose .....	195
Geflügelpocken .....	195
Infektiöse Bronchitis (IB) .....	195
Infektiöse Kehlkopf-Lufttröhren-Entzündung (Infektiöse Laryngotracheitis/ILT) .....	195
<b>Weitere durch Virusinfektionen übertragene Krankheiten:</b> .....	196
Infektiöse Bursitis (Gumboro-Krankheit) .....	196
Aviäre Encephalomyelitis (AE)/ Epidemisches Zittern .....	196
<b>5. Infektionen durch Bakterien</b> .....	196
Geflügelcholera (Pasteurellose) .....	196
Weißer Kükenruhr ( <i>Pullorum</i> -Krankheit, <i>Salmonella-Gallinarum-pullorum</i> -Infektion) .....	196
Mycoplasma/Chronische Erkrankung der Luftwege (Chronic Respiratory Disease/CRD) .....	196
Paratyphus (Salmonellen) .....	197
Geflügeltuberkulose .....	197
Ansteckender Geflügelschnupfen (Coryza) .....	197
Eileiterentzündungen .....	197
Eierstockerkrankungen, Eileitervorfall und Kloakenentzündung .....	197
Nabel- oder Dottersackinfektion .....	197
<b>6. Erkrankungen durch Pilze</b> .....	197
Aspergillose (Schimmelpilzinfektion) .....	197
Kammgrind (Favus) .....	198
<b>7. Erkrankungen durch Parasiten</b> .....	198
Ektoparasiten (Außenparasiten) .....	198
Milben .....	198
Rote Vogelmilbe ( <i>Dermanyssus gallinae</i> ) .....	198
Kalkbeinmilbe ( <i>Kneimidokoptes mutans</i> ) .....	198
Federlinge .....	198
Flöhe, Läuse, Käfer, Fliegen und Zecken .....	199
Endoparasiten (Innenparasiten) .....	199
Erkrankungen durch einzellige Parasiten (Protozoen) .....	199
Kokzidiose (Rote Kükenruhr) .....	199
Schwarzkopfkrankheit (Blackhead) .....	199
Wurmerkrankungen .....	200
Bandwürmer (Cestoden) .....	200
Spulwürmer (Ascariden) .....	200
Haarwürmer (Capillarien) .....	200
Blinddarmwürmer/Pfriemenschwänze (Heterakiden) .....	200
Lufttröhrenwürmer ( <i>Syngamus tracheae</i> ) .....	200
<b>8. Stoffwechsel- und Nährstoff- mangelkrankungen</b> .....	201
Typische Mangelkrankheiten .....	201
Vitaminmangelkrankheiten (Avitaminosen) .....	201
Vitamin-A-Mangel .....	201
Vitamin-D-Mangel .....	201
Vitamin-E-Mangel .....	202
Vitamin-C-Mangel .....	202
Vitamin-B-Mangel .....	202
Vitamin-H-Mangel .....	202
Stoffwechselerkrankungen .....	202
Perosis .....	202
Gicht .....	202
Knochenweiche (Osteomalazie) .....	203
Fettsucht (Fettleber-Syndrom) .....	203
<b>9. Erkrankungen durch Vergiftungen</b> .....	203
<b>10. Sonstige Erkrankungen</b> .....	203
Blutarmut .....	203
Brustbeinverkrümmungen .....	203
Eierfressen .....	204
Verletzungen .....	204
Mauser .....	204
Eierdefekte, Veränderungen am und im Ei .....	204
Kropfverstopfungen .....	204
Missbildungen .....	204
Bauchwassersucht .....	204
Gelbsucht, Herzerkrankungen, innere Krankheiten .....	205
Strupfedern .....	205
Entzündungen der Bürzeldrüse .....	205
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	206
<b>Bücher</b> .....	206
<b>Online</b> .....	207





Hühner bleiben gesund und leistungsfähig, wenn dem Fortbewegungs-, Nahrungsaufnahme-, Körperpflege-, Ruhe-, Paarungs- und Fortpflanzungsverhalten sowie der sozialen Organisation entsprochen wird, indem genügend reichstrukturierter Raum zur Verfügung steht.



Die wohl wichtigste Zeit im Leben eines Küchens sind die ersten drei Tage. Es ist die Zeit der Prägung, in der es unter keinen Umständen von der Glucke entfernt werden sollte. Das Küken prägt sich Stimme, Farbe und Gesicht der Glucke sowie die nähere Umgebung ein.

# DIE ALTERNATIVE ZUR KÄFIG- UND MASSENTIERHALTUNG IST DAS EIGENE HUHN IM GARTEN

Eigene Hühner im Garten vor oder hinter dem Haus zu halten, ist für viele Menschen ein Wunschtraum, den sie aus unterschiedlichen Gründen

bisher nicht verwirklicht haben; vielleicht auch nicht in die Tat umsetzen können, da gewisse (Lebens-)Umstände dies nicht zulassen.

## HÜHNERLEBEN IM GROSSELTERNLAND

Um die Entscheidung für das eigene Huhn im Garten leichter zu machen, wollen wir uns noch einmal an glückliches Hühnerleben im „Großelternland“ erinnern. Die Lebensumstände heutiger Hühner haben sich nämlich gegenüber früher – mit Ausnahmen – drastisch geändert.

Bis vor wenigen Jahren gehörten Hühner wie selbstverständlich zum äußeren Erscheinungsbild eines Bauernhofes. Dort hatten sie frische Luft und viel Platz, um sich entfalten zu können. Heute ist es jedoch nicht mehr so leicht, hinter Hecken und Zäunen freilaufendes Federvieh zu entdecken. Allein schon dadurch, dass es Hecken und die mit Holzlatten bewehrten Zäune nicht mehr gibt. Der Fortschritt hat den Hühnern den Lebensraum genommen. Ihr angestammter Bauernhof, ein Ort der Behaglichkeit und friedlicher Lebensgemeinschaft, hat dem modernen Agrarbetrieb Platz gemacht. Die ursprüngliche Form der Legehennenhaltung, die traditionelle Hahn-Hennen-Gemeinschaft in kleiner Zahl, lebt bald nur noch in der Erinnerung fort; eine Form, die seit Jahrhunderten unverändert blieb und ganz selbstverständlich und natürlich war.

Zumindest für die Hühner ist Opas und Omas Hinterhof eine natürliche, lebenswerte Welt.



Tagsüber verließen die Tiere den Stall und streiften im Hof umher. In den angrenzenden Obstbaumwiesen, in der Tenne und auf dem Misthaufen suchten sie sich einen Teil des Futters selbst. Der Tisch war üppig und vielfältig gedeckt. Als Allesfresser fanden sie Samenkörner von Wildkräutern, die zu Großmutterns Zeiten noch reichlich im Hofraum und in dessen Umgebung wuchsen. Würmer wurden als Delikatesse besonders gern verspeist. So mancher Regenwurm wurde aus dem Erdreich gezogen und unter lautem Gegacker sogleich verschlungen. Oft war das Gezanke besonders groß, denn vom Teilen hielten die Hennen

nicht viel. Anders der Hahn, der all seine Hennen aufmerksam machte und sie förmlich zum Verspeisen des Fundes einlud.

Trotz der stetigen Suche nach Futter, von morgens bis abends, bekamen sie den Kropf nicht voll genug. Die Bäuerin brachte noch Essensreste hinaus, streute mindestens zweimal am Tag eine Schüssel voll Weizenkörner auf den hartgetretenen Vorplatz des Hühnerstalles. An leeren Eierschalen hatten sie ganz besonders große Freude. Diese wurden im Nu aufgepickt; denn der darin enthaltene Kalk sollte weiterhin für festschalige Eier garantieren.



Hühner in einem ländlichen Garten, in dem es noch eine lebensvolle Idylle gibt: Plätze zum Scharren und Picken im Schatten eines Baumes, am Zaun, entlang einer Hecke und auf der Wiese.

Im natürlichen Rhythmus wuchsen die Hennen und Hähne völlig ungestresst zu glücklichen Tieren heran. Sie durften ihre angeborenen Verhaltensweisen voll ausleben.

Es waren Hühner, die ihre naturgemäßen Bedürfnisse, wie Nahrungsaufnahme, Lege-, Brut-, Staubbade-, Ruhe- und Schutzverhalten, rassegemäß befriedigen konnten. Bei Regen, Hitze und Kälte, bei fast jeder Witterung, kamen sie aus dem Stall. Waren die Witterungsverhältnisse einmal ganz extrem, so fanden sie in der Tenne oder im Kuhstall Zuflucht.

Es waren Hennen und Hähne, die noch gackern und krähen durften, wie ihnen der Schnabel gewachsen war.

Hühnerleben im Großelternland findet heute fast nur noch auf Bildern, die uns in (Kinder-)Büchern, Kalendern und der Werbung für Tierprodukte gezeigt werden, statt. Glückliche Hühner – glücklich, weil ihnen das Recht auf ein naturgemäßes Verhalten, auf ein natürliches Leben, nicht vorenthalten wurde.

Die Bilder in diesem Buch zeigen noch glückliche Hühner. Doch mit welchem Recht haben wir ihr glückliches Leben zerstört? „Wer oder was“, um mit den Worten von Astrid Lindgren zu sprechen, „zwingt denn die tierfreundlichen Bauern dazu, eine derartige legale Tierquälerei mitzumachen?“ Sie liefert die Antwort gleich mit: „Gewinnerzielung ist das Schlüsselwort! Es ist die Gewinnerzielung, die so große Opfer erfordert und aus jeder Produktionseinheit mehr und mehr herausholen will.“

Das Hühnerleben heute findet in Legefabriken statt, also nicht mehr auf dem traditionellen Bauernhof, einem Familienbetrieb, wenn es auch in manchen Ländern einen gewissen Prozentsatz an

Ausnahmen gibt. Erfreulicherweise ist die konventionelle Käfighaltung in der Schweiz und in allen EU-Mitgliedsstaaten seit 2012 nicht mehr erlaubt. In Deutschland ist sie seit dem Jahre 2010 verboten, allerdings ist leider die Haltung in so genannten Kleingruppenkäfigen oder Kleinvoliere noch bis 2025 möglich. Diese sind für die Hühner dennoch keine Alternative für ein glückliches, freies Leben draußen in der Natur. Neue Käfighaltungen werden bis dahin aber nicht mehr genehmigt.

In den heutigen Legefabriken leben Hühner, an deren Stalltür „Zutritt verboten“ steht, deren Stallungen fensterlos sind, die in Schuppen und Hallen zu Hunderten, oft zu Tausenden, in Bodenhaltung auf engstem Raum zusammengepfercht, zu Legemaschinen degradiert, dahinvegetieren. Hühnerkannibalismus ist bei der extrem hohen Besatzdichte an der Tagesordnung. Es sind verheerende „Lebens“-Umstände: Ein Leben lang angeborene Verhaltensweisen unterdrückt, dadurch andauernde Gesundheitsstörungen. Ventilatorenlärm, niemals frische Luft und Sonne, ständiges Einatmen eigener Dunggase – das versteht man unter der heutigen Hühnerhaltung. Des Weiteren kommt es durch die intensive Geflügelhaltung infolge von hohem Energiebedarf, Einsatz von Chemie und übermäßigem Kotanfall zur schädigenden Belastung der Umwelt.

Es ist bedauerlich, dass noch immer Tiere in Massen gehalten werden, wenn nicht im Käfig, so doch in der Bodenhaltung bei künstlichem Licht.

Aber auch die Haltung von Tausenden von Tieren im „freien“ Auslauf, oft ohne schatten- und schutzspendende Sträucher und Bäume, sodass sich die Hühner nicht trauen, sich weit vom Stallausgang zu entfernen, ist weder art- noch rassegemäß.

## DER HAHN IM KORB

Doch erfreulicherweise ist die Verbannung der Hühner noch nicht bei allen Bauern die Regel. Vereinzelt hat sich noch eine Bauernhofidylle jenseits aller Agrarindustrie bis in unsere heutige Zeit hinübergerettet. Dort trifft man diese kleine Hühnerhaltung als ein Relikt vergangenen Landlebens noch an. Ein stolzer Gockel schreitet mit seiner Hühnerschar über den Hof und kräht vom

Misthaufen herab. Trotz allem, der Hahn ist nicht zu beneiden. Er hat seine Hühnerschar beisammenzuhalten und muss darauf achten, dass die Hackordnung, die Rangordnung, nicht aus den Fugen gerät. Nur bei rassegerechter Haltung im Freilauf kann er als Hüter und Wächter seines Hühnervolkes seine wichtige Funktion in der Hühnergesellschaft pflichtbewusst erfüllen. Er sorgt



Appenzeller Spitzhauben sind ideal an die Bedingungen  
im Gebirge angepasst, steigen vorzüglich auf felsigem  
Grund und können gut fliegen.





Eier für den menschlichen Bedarf, für die Hühner zur Erhaltung ihrer Art.

für Frieden und Ausgleich innerhalb seiner zänkischen Hennen, zwischen ihm und den Hennen und verteidigt diese und sich selbst gegen Feinde von außen. Unangefochtener Herrscher ist er aber

nur, wenn er sich in der sozialen Hierarchie seiner Hühnerschar aufgrund seiner körperlichen Überlegenheit auch wirklich durchgesetzt hat. Dann erst ist er im wahrsten Sinne des Wortes „der Hahn im Korb“. Der soziale Frieden ist unter Hühnern erst wirklich hergestellt, wenn er mit von der Partie ist. Er ist also bei Weitem mehr als nur Zierde und ein unnötiger Fresser auf dem Hühnerhof.

Ihn wegen seines Kräehens vor Gericht zu zitieren, um ihm dieses zu untersagen und abzugewöhnen, oder ihn gar von seiner Hühnerschar zwangszuverbannen, bedeutet mehr als nur eine empfindliche Störung der sozialen Ordnung im Hühnervolk, das sollten die Herren Richter bei ihrer Rechtsprechung mitbedenken. Kirchenglocken dürfen in der Früh nicht mehr zum Tagwerk rufen, Kuhglocken nicht mehr Kurgäste wecken, Kühe auf der Dorfstraße nicht mehr zur Weide getrieben werden und auch den wenigen im Dorf noch verbliebenen Hähnen will man das Krähen verbieten. So weit sind wir auf dem Land gekommen.

## EIER LEGEN DIE HENNEN NICHT, UM DIE ERNÄHRUNG DES MENSCHEN ZU BEREICHERN, SONDERN ZUR ERHALTUNG IHRER ART

Hühner und Hähne haben aber auch noch andere Lebensbedürfnisse. Sie sorgen auf natürliche Weise für Nachkommen. Auch dazu ist es notwendig, dass die Hennen ihren Hahn haben. Der Hahn lebt polygam. Er liebt es und die Hennen akzeptieren es, dass er der Herr über zehn bis fünfzehn Hennen ist. Wenn die Schar größer ist, besteht die Gefahr, dass nicht alle Eier befruchtet werden.

Um aber die Eier ausbrüten zu können, müssen für die Hennen eine Vielzahl äußerer Faktoren zusammenkommen, dass die Lust, besser gesagt das Bedürfnis, zum Brüten ausgelöst wird. Je mehr man den Hühnern ihr Leben selbst bestimmen lässt, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass die Brutlust in den Monaten April bis August in ihnen auch erwacht.

## DIE BRUTLUST – TYPISCHE GLUCKLAUTE

Nach der Eiablage bleibt die Henne, die typische Glucklaute von sich gibt, immer länger auf dem Nest sitzen. Hat sie dann zwölf bis fünfzehn Eier gelegt, das sind so viele, wie sie im Nest mit ihrem Gefieder abdecken und warm halten kann, dann ist bei einer gleichbleibenden Körpertemperatur von 38 bis 40 °C das Wunder nach 21 Tagen vollendet. Aus den Eiern schlüpfen flaumige Küken. Für sie ist es ein Stück harte Arbeit, bis sie die Schalen mit ihrem Eizahn, einem harten Höcker am Oberschnabel, aufgebrochen haben. Die Über-

raschung ist besonders groß, wenn die Henne die Eier nicht im Hühnerstall ausgebrütet hat, sondern heimlich im Reisighaufen oder im Heustock, und wenn sie Wochen später mit einer Schar kleiner Küken aufmarschiert. Bei tieferen Temperaturen, bei Regen oder in der Nacht finden die kälteempfindlichen Küken unter den Fittichen der Glucke genügend Wärme, aber auch Schutz vor Feinden.

Aus den anfangs possierlichen Tierchen sind nach wenigen Wochen stattliche Hühnerhofbe-





Eine Untugend der Henne ist das Eierverlegen. Das Huhn sucht nicht das im Hühnerstall dafür vorgesehene Nest auf, sondern legt heimlich ihr Ei woanders ab, wie hier im Heustock.

wohner geworden, die scharrend und pickend den ganzen Tag über mit der Glucke von einer Ecke zur anderen unterwegs sind. Die Kleinen werden von ihr so lange geführt, bis sie eines Tages selbständig sind. Sie entfernen sich bei der Futtersuche immer weiter von ihr, um dann, von einer Minute zur anderen, mit heftigen Schnabelhieben

von der Mutter verstoßen zu werden. Die heranwachsenden Tiere müssen ihr Leben von nun an selbst organisieren. So jedenfalls hat die Natur die Vermehrung und die artgerechte Entwicklung des Federviehs geplant. Nun beginnt auf dem Bauernhof der Kreislauf des Hühnerlebens wieder von Neuem.

## MANCHMAL IST DER WEG ZURÜCK EIN GROSSER FORTSCHRITT

Wenn es Abend wird im Großelternland, sammeln die Kinder die gelegten Eier von den Nestern ein, scheuchen das im Obstgarten aufgebaunte Hühnervolk, das sich vor Füchsen, Mardern und Iltissen in Sicherheit gebracht hat, nach dem Motto „Mancher gibt sich viele Müh' mit dem lieben Federvieh“ von den Schlafbäumen in den Hühnerstall. So endet mit der hereinbrechenden Dunkelheit der Hühneralltag zu Großmutterns Zeiten.

In unserer Erinnerung ist der Bauernhof ein angenehmer Ort lebendiger und gesunder Vielfalt. Dort führen die Hennen und der Hahn in kleinen Scharen ein zufriedenes Leben. Sie können im Freien herumlaufen, aber auch unter Bäumen oder im Stall vor den Unbilden des Wetters Schutz finden.

Eine Hühnerschar, bewacht von einem stolzen Hahn, die irgendwo herumscharrt und -pickt, versorgt mit Frischfutter und Körnern; ihre Eier legen einen kurzen Weg bis zum Verbraucher zurück: direkt auf den Tisch der Bauernfamilie, zum Nachbarn, ins Nachbardorf oder zum Markt in die nächste Stadt. Denselben Weg nehmen die geschlachteten Hennen und der Gockel bis zum Kochtopf und in die Bratpfanne. Zu Großvaters Zeiten also ein geringer Energieverbrauch für die Hühnerhaltung und -verwertung.

Anders dagegen verhält es sich in der Massentierhaltung. Ein hoher Energieverbrauch und Materialeinsatz ist dazu erforderlich, was die Umwelt belastet.



Freies Hühnerleben vor einem Bauerngehöft.

Kurzum, die Hühner im Großelternland können sich rassegemäß entfalten. Sie erhalten Grün- und Frischfutter, dem keine Antibiotika zugesetzt werden müssen. Auch ihre Eidotter bedürfen keiner künstlichen Farbstoffe zur Gelbfärbung. Sie legen Eier mit fester Schale, die mehr Vitamine enthalten, als jene der Batteriehenen. Darüber hinaus haben diese Eier eine andere Wirkung auf den

Menschen. Unbewusst oder bewusst freuen wir uns über ehrliche Eier und essen sie mit größerem Wohlbehagen.

Das positive Gefühl, das der Verzehr von echten und fairen Produkten hervorruft, sollte nicht unterschätzt und unterbewertet werden. Werden Sie sensibel und erfahren Sie die Ausstrahlung guter Produkte.

## IM FREIEN LEBEN

Durch Rangordnungskämpfe zur Aufrechterhaltung der Hackordnung angestaute Energien lassen sich auf natürliche Art und Weise durch freie Bewegungsabläufe rasch abbauen. Geselliges Tierleben in normal entwickelter Hackordnung, die fest etabliert ist, wird durch dieses „Im-Freien-Leben“ garantiert.

Nach all dem, was wir über Hühnerhaltung in Massen, in Käfig-, Volieren- und Bodenhaltung wissen, sollte es einem leichtfallen, sich nach dem Motto „Manchmal ist der Weg zurück ein großer Fortschritt – Ich esse diese Eier nicht – Nein, diese Eier ess’ ich nicht“ für die eigene Henne in Kleingruppen im Garten zu entscheiden.

## DER BESITZ VON HÜHNERN IST GELEBTE NAHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Die gesellschaftliche, politische und ökologische Dimension des Eigenhuhns geht weit über die tiergerechte Haltung hinaus. Es ist ein Beitrag zur Ökologisierung der Ernährung, zur Sicherung privater Existenzen. Zwar hängen in Mitteleuropa die wenigsten Menschen von eigenen Hühnern ab. Dennoch trägt jeder kleine Hühnerbesitzer dazu bei, dass die industrialisierte Landwirtschaft an Marktmacht verliert. Fleisch- und Eierexporte in großem Maßstab zerstören familiäre Existenzen in den Ländern des globalen Südens. Die Globalisierung und Industrialisierung dessen, was im kleinsten Garten funktionieren würde, schafft Armut, Arbeitslosigkeit und Fluchtursachen. Jedes Huhn, das weltweit privat gehalten wird, ist ein Baustein und Garant für Frieden, Freiheit und Zukunft.

Sinn und Zweck dieses Buches ist es also, sich für eine natürliche, klimaschonende und dezentrale Hühnerhaltung zu engagieren, die Voraussetzungen zu schaffen für einen ethisch vertretbaren Umgang mit den Mitgeschöpfen. Angesprochen sollen sich die Personen fühlen, die sich in Wort und Tat für den Tierschutz und Tiernutz engagieren. Die natürliche Hühnerhaltung in kleinen Stückzahlen ist die Antwort auf die Massentier-

haltung im Freiland, im Käfig oder auf dem Stallboden. Diese drei Haltungsformen entsprechen nicht dem Drang der Hennen und des Gockels, sich in kleinen Herden zu organisieren. Federtiere wollen Eier legen – so viele, wie sie im Nest bedecken – und danach ihre Küken hudern und im Garten führen können. Diese Art der Vermehrung ist Teil des großen Schöpfungsplanes und sollte von Hühnerhaltern, der gesamten Gesellschaft, den Theologen und den Politikern nicht aus den Augen verloren werden.

Jedermann – sei es der Haus- oder Schrebergartenbesitzer, der Beamte oder der Landwirt, die junge Familie, die Mutter und der Vater oder der Akademiker ebenso wie der Rentner und Invalide, nicht zu vergessen die Kinder – kann sich in größerem oder kleinerem Umfang mit der Hühnerhaltung befassen. Auch der kleine Vermarkter oder auch der „Urlaub auf dem Bauernhof“-Anbieter, die für ihre Gäste und Kunden „glückliche Hühner“ halten wollen, sind ebenso angesprochen. Sie haben die entsprechende Gesetzeslage zu beachten und können die Kosten im Verhältnis zum Ertrag kalkulieren. Dadurch erhält die „Glückliche Hühnerhaltung“ neben ihrer volkswirtschaftlichen eine hohe soziale Bedeutung.



Noch leben diese heranwachsenden Hähne friedlich nebeneinander. Im geschlechtsreifen Alter beginnen die Rangordnungskämpfe. Dann sind sie Störfaktoren eines natürlichen Hühnerlebens. Um andauernden Streit und Stress zu vermeiden, müssen sie voneinander getrennt werden.

Der eine hat als Ziel die Rassegeflügelzucht, um ausschließlich Rassetiere in vollendeter Schönheit zu schaffen. Er betreibt Zucht auf Federn, Kamm, Farbe, Haltung, Form und lässt die Legeleistung und den Fleischansatz außer Acht. Der andere hat Freude am Umgang mit Hühnern in seinem näheren Wohnumfeld.

Dieses Buch richtet sich in der Hauptsache an die Menschen, die Hühner halten wollen, um ihnen ein glückliches, rassegerechtes Leben zu ermöglichen; um ihnen den Weg in die Legebatterien und in die Massentierhaltung als Legehenne und Masthähnchen zu ersparen. Darüber hinaus gewährleistet diese Art der Hühnerhaltung den Erhalt von wohlschmeckenden Eiern sowie auch Fleisch, sofern die Tiere frei umherlaufen dür-

fen und mit unbelastetem Bio-Futter versorgt werden.

Nicht die Zucht auf Leistung bezüglich Eiern und Fleischmenge ist also Anliegen dieses Buches. Es möchte möglichst viele Menschen, die Gärten und kleine Landflächen zur Verfügung haben, dazu animieren, ein Stück Land- bzw. Gartenfläche, und seien es nur ein paar Quadratmeter, für eine naturverträgliche, tierschutzgerechte Hühnerhaltung zu verwenden. Es soll die entsprechende Hilfestellung geben, das Hühnerhalten mit Erfolg umzusetzen.

Ein nicht minder wichtiges Anliegen dieses Buches ist darüber hinaus, viele Menschen davon zu überzeugen, dass es von großer Bedeutung ist, sich für die Zucht und das Erhalten von Rassehüh-


nern zu engagieren; insbesondere für solche, die auf der Liste der *GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen)*, der *PSR (Pro Specie Rara)* und des *VEGH (Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen)* stehen.

Natürlich, das muss hier deutlich angemerkt werden, ist es für einen Tierschützer leichter, sich in Wort und Bild für Tiere einzusetzen, als die Ideen und Ziele in die Praxis umzusetzen.

Da aber die Hühner eine hohe Anpassungsfähigkeit an ihre Umgebung zeigen, ist es in der Tat einfach, sie zu halten. Dies kommt den Tierschüt-

zern bei der Umsetzung ihrer Forderung in der Praxis sehr entgegen. Nicht umsonst wurden Hühner weltweit über Jahrhunderte in verschiedenen Kulturen als Haustiere gehalten, nicht nur von sesshaften Menschen, sondern auch von Nomaden. Die Bilder von Hühnern in Körben, auf Kamelrücken oder frei am Sattel eines Esels hängend, sind uns aus zahlreichen Filmen über Karawanen bekannt.

Die Hühnerhaltung hat generell hauptsächlich drei Ziele: die Gewinnung von Eiern, die Erzeugung von Fleisch und die Züchtung rassespezifischer Tiere.



Mancher gibt sich viele Mühe  
mit dem lieben Federvieh.  
Einesteils der Eier wegen,  
welche diese Vögel legen.

Zweitens: Weil man dann und wann  
einen Braten essen kann.

Drittens aber nimmt man auch  
ihre Federn zum Gebrauch.  
In den Kissen und den Pfühle,  
denn man liegt nicht gerne kühle.

Wilhelm Busch